

Besprechungen

Jesus Christus

Christus Pastor. Ein Bildnis des guten Hirten. Von Bischof Dr. Conrad Gröber. 8° (149 S.) Freiburg i. Br. 1931, Herder & Co. M 2.50

In zehn Abschnitten ersteht, leuchtend und werbend, das Bild des ersten und größten Seelsorgers unter uns Menschen, des göttlichen Guten Hirten. Was er wollte, wie er sich mühte, welche Mittel und Wege er wählte, um zu den Seelen zu kommen, Schicksal seiner Seelsorgsarbeit, und wie er heute noch um die Seelen sorgt. Alles zuerst zu Priestern gesprochen — es müssen schöne Stunden gewesen sein „im Hörsaal 5 der Freiburger Universität“ —, nun aber auch den treuen Seelsorgehelfern und -helferinnen gewidmet und allen, die „am Tempel des äußern und innern Gottesreiches opferfroh bauen“. Ein Büchlein, das Verständnis der Seelsorge und Lust und Liebe zu ihr aus ewigen Quellen speist und befruchtet. A. Koch S. J.

Le Christ Jésus. Son existence historique et sa divinité par M. Lepin. gr. 8° (412 S.) Paris 1929, Bloud & Gay.

Der Verfasser hält sich an die Beschränkung, die im Titel zum Ausdruck kommt. Das bringt dem Werke Einheit und Klarheit. Die geschichtlichen und zumal die psychologischen Fragen werden mit einer Ausführlichkeit, die nicht ermüdet, und mit einer Gründlichkeit, die dem angenehmen Lesen keinen Eintrag tut, ebenso vornehm wie wissenschaftlich zergliedert. Was Lepin Positives bringt, hat selbständigen und bleibenden Wert, ist also an sich vom Gegenschrittum unabhängig. Immerhin sind die neuesten Problemstellungen von denen des alten und veralteten Strauß, Renans, ja auch Loisy verschieden; Lepin beschäftigt sich wohl zu viel und zu ausschließlich mit den Älteren; und Couchouds wunderliche Hypothese in seinem „Mystère de Jésus“ (1924), eigentlich

auch eine längst verbrauchte Sache, erschöpft die letzten Angriffe auf Christi Existenz und Gottheit keineswegs. Andere rationalistische oder mythische oder psychologische Erklärungsversuche jüngster Leben-Jesu-Forscher erwähnt Lepin eben nur, setzt sich aber mit ihnen nicht eigentlich auseinander. In dem schönen Werk besinnlich zu lesen, ist ein Genuß.

St. v. Dunin Borkowski S. J.

Bibelkunde

Palästina, Bibel, Talmud, Koran. Eine vollständige Darstellung aller Textstellen in eigenen künstlerischen Aufnahmen aus Gegenwart und Vergangenheit des Heiligen Landes. Die Eingangspforte: Jaffa, die Schöne. Von Frank Scholten. 2 Bände mit 449 u. 371 Abbildungen in Kupfertiefdruck. (XLVI u. 203, XLII u. 170 S.) Stuttgart 1931, J. Hoffmann. Geb. M 86.—

Der Verlag J. Hoffmann plant ein großes Werk, das den Zweck hat, das gegenwärtige Palästina, in dem sich augenblicklich die alte und die neue Zeit stärker denn je begegnen, im Bilde festzuhalten. Wenn die vorliegenden Bände I und II sich ausschließlich mit Jaffa und Umgegend befassen, so kann man sich in etwa vorstellen, auf welchen Umfang das ganze Unternehmen berechnet sein mag. Dieses ist übrigens höchst zeitgemäß; denn jetzt ist noch vieles für die Nachwelt zu retten, was bei der heutigen Entwicklung der Dinge wahrscheinlich schon in einigen Jahren unwiederbringlich verloren ist. Allerdings erfolgen in letzter Zeit zahlreiche Veröffentlichungen, welche die eigentümlichen und für uns bedeutsamen Erscheinungen des Heiligen Landes in Wort und Bild zur Anschauung bringen wollen. Aber die vorliegende unterscheidet sich von diesen vornehmlich in zweifacher Hinsicht. Zunächst eignet unserem Werke eine Reichhaltigkeit und eine Mannigfaltig-

keit, die wohl unerreicht dastehen. Erd- und Ortskunde, Naturwissenschaft (Tier-, Pflanzen- und Mineralkunde), die Menschenwelt in ihren verschiedenen Religionsbekenntnissen, ihren mannigfachen Ständen, Berufen und Altersstufen und ihren besonderen Lebensverhältnissen und -äußerungen, Natur und Kultur in all ihren Verzweigungen, Mythologie und Geschichte werden in einer außerordentlichen Fülle bezeichnender Abbildungen dem Beschauer vor Augen geführt. Das Eigentümlichste an dem vorliegenden Werke aber ist sodann, daß den Darstellungen Textstellen vornehmlich aus Bibel, Talmud und Koran, aber auch aus dem sonstigen einschlägigen Schrifttum beigegeben werden, diese also durch das Bildwerk gleichsam erläutert und veranschaulicht werden. Da diese Stellen aber oft recht kurz sind, bleibt häufig verschwenderisch viel freier Raum. Die Ausstattung des Werkes ist glänzend, die Auswahl der Darstellungen ist geschmackvoll und ihre Wiedergabe scharf und stimmungsvoll. Das Werk ist schon nach Umfang und Aufmachung nicht für weite Kreise berechnet, sondern für Bibliotheken von Schulen und Seminarien und die Büchereien von Fachleuten, die sich mit den verschiedenen Wissensgebieten Palästinas befassen.

H. Wiesmann S. J.

Geschichte

Die Geschichte des Gymnasium Tricoronatum. Ein Querschnitt durch die Geschichte der Jugend-erziehung in Köln vom 15. bis zum 18. Jahrhundert. Von Prof. Jos. Kuckhoff. gr. 8^o (XLII u. 672 S.) Mit zahlreichen Bildern. Köln 1931, J. P. Bachem. M 28.—; geb. M 30.—

Nicht so sehr die Geschichte der Jesuiten in Köln, als vielmehr die Darstellung der Umwandlung des Unterrichtswesens in der rheinischen Metropole und dessen Ausstrahlung nach dem ganzen Westen Deutschlands macht die Bedeutung dieses großen Werkes aus. Das Dreikönigsgymnasium, an dem der Verfasser wirkt, ist Erbe und Denkmal der beschriebenen Jahrhunderte. Das Tricoronatum, so genannt nach dem Wappen der Stadt, bildete zunächst unter Jakob Leichius einen humanistischen Reform-

versuch gegenüber dem verfallenen System der mittelalterlichen Cucanerburse. Aber der Versuch drohte zu mißlingen, bis die Jesuiten die Leitung der Anstalt übernahmen. Unter ihren Händen, besonders durch die Bemühungen des Kölner Patriziersohnes Johann von Reidt, entwickelte sich die Anstalt rasch zu einem blühenden Gymnasium, das die andern höheren Schulen der Stadt bald überflügelte und sie durch seinen Erfolg zur Nachahmung lockte. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts steigt das Tricoronatum zur höchsten Blüte und wirkt vorbildlich auf Erziehung und Unterricht am ganzen Mittelrhein. Die Geschichte des Kölner Jesuitenkollegs wird so für ganz Westdeutschland ein Querschnitt der Kulturgeschichte dreier Jahrhunderte unter dem Gesichtspunkte des gelehrten Schulwesens. Die eingehende, auf Quellenstudien beruhende Darstellung der äußern und innern Entwicklung in Aufstieg und Abstieg auf dem Hintergrunde der politischen und kirchlichen Stadtgeschichte wird durch die lebendige Schilderung führender Schulmänner wie Rethius, Kasen, Scheren, Adler und Hartzheim lebendig gemacht, während die Abschnitte über das Leben der Schüler und das Theater, über Schulbücher und Lehrpläne, Erziehungsgrundsätze und fremde Einwirkungen jedem Freunde der Jugend, namentlich Lehrern und Erziehern, aufschlußreiche Quellen der Erkenntnis für die Geschichte der Pädagogik und viele Anregungen zum Vergleich mit der Gegenwart bieten. Der schöne Druck auf leichtem Papier und die künstlerische Ausstattung machen das Buch auch äußerlich zu einem eindrucksvollen Denkmal der Kölner Stadtgeschichte, das würdig an der Spitze der Veröffentlichungen des Rheinischen Museums in Köln steht. L. Koch S. J.

Kirchengeschichte

Histoire de l'Eglise I. L'antiquité chrétienne. Par A.-M. Jacquin O. P. g. 8^o (XVI u. 696 S.) Paris 1928, Desclée, De Brouwer & Cie.

Eine Geschichte der alten Kirche, auf guten Quellenstudien ruhend, angelehnt an die neue Forschung, für Studierende geeignet und angenehm lesbar, das war das Ziel des Verfassers. Er hat als Pro-